

C·H·Beck

Meine FANTASTISCHE PRÄSIDENTSCHAFT



Die echte (NO FAKE!) Wahrheit über mich:

DONALD J. TRUMP

Eine „sogenannte“ Parodie von Alec Baldwin & Kurt Andersen

„Für dich immer noch Mr. President Daddy“, antwortete ich wie immer mit ein bisschen Humor, „aber rechne mal nach, Baby. Nach acht Jahren im Amt werde ich fast achtzig sein. Ich weiß, es heißt, Achtzig wäre das neue Vierzig, aber ich will nicht so lange damit warten, die wahre Geschichte zu erzählen.“ Und länger werde ich wahrscheinlich auch nicht im Amt bleiben wollen, wobei Jared meint, Mike Bloomberg hätte in New York an ein paar Schrauben gedreht, um vier Jahre länger Bürgermeister bleiben zu können. Und ein Freund hat mir erzählt, ein europäischer Freund von ihm, der Präsident von Weißrussland – das ist ein echtes Land in Europa –, hätte dasselbe gemacht und wäre jetzt schon seit zweiundzwanzig Jahren Präsident und kein Ende in Sicht. Es ist also alles drin. Und schließlich ist es meine Spezialität, das Unmögliche möglich zu machen. Dann wäre ich seit einem Jahrhundert oder so, seit Franklin D. Roosevelt, der erste US-Präsident mit mehr als zwei Amtszeiten. Das wäre was ganz Besonderes.

Wenn man mir sagt, ich könnte irgendwas nicht, dann mache ich es erst recht! Wie mir mein Onkel am MIT, Dr. John Trump, PhD, erklärt hat: „Jede Aktion erzeugt eine viel, viel größere Gegenreaktion.“ Deswegen habe ich beschlossen, dass ich dieses Buch wirklich selbst schreiben muss. Ich muss meinen eigenen Weg gehen. My way!

Das ist übrigens mein Lieblingslied: *My Way*.
Sekunde mal, bevor ich's vergesse.

SPRACHMEMO: *To-do-Liste des Präsidenten*

Lieder schreiben, Texte, keine Musik, und von Ted Nugent, Meat Loaf, dieser kleinen Jackie von der Amtseinführung, Kanye und so weiter aufnehmen lassen.

Okay, da bin ich wieder. Ich spreche dieses Buch tatsächlich direkt in mein Telefon. Ich rede, ich kreierte, es schreibt, reden ist heutzutage schreiben, das ist so toll. Und das Schöne ist, der Computer in meinem Telefon muss keine Sicherheitsüberprüfung durchlaufen und wird mir nichts in den Mund legen, was ich so nie sagen würde, oder mich hintergehen oder kündigen wie diese Ghostwriter. Das Telefon gehört mir.

Mein brillanter zehnjähriger Sohn hat mir gezeigt, wie ich einen Knopf auf dem Display drücken kann, um alles aufzunehmen, was ich sage, sogar wenn das Telefon in meiner Tasche steckt, und wie ich diese Aufnahmen später in Wörter verwandeln kann. Der Leser wird also direkt bei mir sein, egal wo ich als Präsident Donald Trump auch bin – im Oval Office, bei Auslandsbesuchen, in den unterirdischen Kommandozentralen. Ich werde meinen

ICH WERDE MEINEN
INSIDERBERICHT „IN
ECHTZEIT“
AUFNEHMEN, WIE
JARED IMMER SAGT,
UND DAS GEFÄLLT MIR,
WEIL ECHTZEIT DAS
GEGENTEIL VON FAKE-
ZEIT IST.

Insiderbericht „in Echtzeit“ aufnehmen, wie Jared immer sagt, und das gefällt mir, weil Echtzeit das Gegenteil von Fake-Zeit ist. „Du könntest im Präsens erzählen“, hat er zu mir gesagt, „das macht es für die Leser aufregender.“ „Ja“, habe ich geantwortet, „ganz genau.“ Denn ich wusste, mit „Präsens“ sind Wörter gemeint, die ein Ereignis oder einen Zustand in der Gegenwart beschreiben und sich auf das beziehen, was zum Zeitpunkt des Schreib- oder Sprechvorgangs gegeben ist. Zum Beispiel: „Ich *spreche* in meinem großartigen Apartment an der Spitze des Trump Towers in mein Telefon, und die Leute da unten auf der Straße sehen noch kleiner aus als Ameisen, eher so wie Zecken oder Läuse“, oder: „Es *ist* so fantastisch, zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden zu sein.“

Dass ich mein Präsidentenbuch sprechend schreiben kann, macht das Ganze überhaupt erst möglich, aber wenn ich ehrlich bin – was ich immer bin –, war die Vorstellung, das ganze Buch allein zu machen, zuerst ... hat sie mich ... kam sie mir vor wie ... ach, wie heißt denn dieses Wort, das die ganzen Heuchler immer benutzen? Dieses verlogene positive Wort, wenn sie nicht zugeben wollen, dass sie Angst haben oder sich für zu blöd halten – okay ... noch mal: Ein Buch ganz allein zu schreiben, kam mir wie eine große Herausforderung vor.

Ich habe mir von einem meiner Mädchen ein paar von den zuletzt erschienenen Präsidenten-Memoiren bringen lassen. Die sind unfassbar lang und wahrscheinlich auch unfassbar langweilig, wenn man sie liest, was in dem Fall wohl eh keiner macht. Mein hochintelligenter jüngster Sohn Barron hat mal nachgerechnet – Bill Clintons Buch hat ungefähr vierhunderttausend Wörter, und sogar das von George W. Bush hat zweihunderttausend. Entschuldigt mal! Was wollen die beweisen? Das zeigt doch bloß, dass diese beiden Typen überhaupt keinen Geschäftssinn haben, weil man von den Verlagen keinen Cent mehr bekommt, bloß weil man viel auf einmal schreibt. Die bezahlen einen pro Buch, also macht euch schon mal für die Fortsetzung bereit!

Ich wäre doch kein „professioneller Schriftsteller“, hat mir jemand aus meiner Familie vorgeworfen. „Ach“, habe ich ihr geantwortet, „dann bist du wohl hier die Expertin dafür, was jemanden zum Profi macht oder nicht, aber ich war ja auch kein Fernsehprofi, bis ich beschlossen habe, einer der erfolgreichsten aller Zeiten zu werden, oder? Ich war kein Profipolitiker, bis ich beschlossen habe, der erfolgreichste aller Zeiten zu werden. Aber dann hat Barron, der nicht nur mein jüngster, sondern ehrlich gesagt wahrscheinlich auch mein klügster Sohn ist, weiter gerechnet: Ich habe schon über dreißigtausend Tweets geschrieben, und jeder Tweet besteht aus ungefähr fünfundzwanzig Wörtern, das sind also ungefähr eine Million Wörter in den letzten paar Jahren. Ich bin in Wirklichkeit also ein sehr, sehr erfolgreicher Autor mit Millionen von Lesern und jahrelanger Erfahrung. Jared meint, er hätte da wen an der Hand – einen von den

europäischen Typen, die beim Wahlkampf so tolle Internetarbeit für uns gemacht haben –, der mir eine „App“ basteln könnte, die automatisch die meisten Ausrufezeichen, mit denen ich meine Tweets gerne würze, in normale Punkte verwandelt. „Okay“, habe ich gesagt, „aber dann will ich auch eine App, mit der ich jedes Wort, was ich sage, zu Großbuchstaben machen kann, indem ich bloß dran denke.“ Ich wette, das Pentagon hat so was.

Wenn ich fertig bin, bieten wir dieses Buch allen Verlagen an. Wissen die Leute eigentlich, dass die meisten jetzt in ausländischer Hand sind? Was sehr, sehr interessant ist. Jedenfalls liegt mein Mindestpreis bei 65 Millionen Dollar, weil Barack und Michelle so viel für ihre beiden Bücher bekommen haben. Und übrigens erscheint dieses Buch, also mein Buch, das Trump-Buch, noch vor ihren Büchern, obwohl Obama vor mir Präsident war. Die First Lady schneidet bei den Beliebtheitsumfragen noch besser ab als ich, absurd gut – sie wird wahrscheinlich wegen ihrem hübschen Lächeln geschont –, aber ehrlich gesagt kann ich mir nicht vorstellen, dass ein Verlag besonders viel für ein Buch von ihr zahlen würde. Das sage ich nicht bloß wegen ihrem komischen Englisch oder weil sie nicht so wütend ist wie Michelle und zu allem Möglichen eine Meinung hat. Die Amerikaner lieben Melania, weil sie wirklich sehr schön ist, weil sie mit mir zusammen ist und vor allem weil sie nicht viel redet. Wieso sollten sie also ein Buch von ihr lesen wollen?

Millionen von Menschen kaufen dieses Buch aus dem gleichen Grund, wieso die Leute mich gewählt haben, und aus dem gleichen Grund, wieso sogar die Hater nicht aufhören können, über mich zu reden. Weil ich kein Heuchler bin. Ich bin so ehrlich, wie es noch keiner in diesem Amt gewesen ist.

Ich verspreche, dass alles in diesem Buch zu einhundert Prozent wahr ist. Alles davon. Manche behaupten schon, es könnte vielleicht das wahrste Buch sein, das je geschrieben wurde. Es ist der unautorisierte, unzensierte Insiderbericht über mich von mir selbst – von meinem Hirn direkt an das Gehirn der Leser, der Technik sei Dank. Es ist, als würde man miteinander rummachen, und ich würde die Informationen und Gedankenströme direkt in die Leser reinspritzen. (Gut, falls der Leser ein Mann ist, ist es wohl eher, als würden wir in einem Science-Fiction-Film miteinander verschmelzen und eine gemeinsame Macht spüren, so wie wenn Obi-Wan Kenobi direkt aus dem Himmel mit Luke Skywalker spricht.) Ich werde Sachen erzählen, die ich als Präsident eigentlich nicht erzählen sollte, weder in meinen Reden noch auf den Pressekonferenzen oder sogar auf Twitter – aber hier kann ich das, weil ich nicht als der Präsident schreibe, sondern als Donald Trump, ein einfacher

DIE AMERIKANER
LIEBEN MELANIA, WEIL
SIE WIRKLICH SEHR
SCHÖN IST, WEIL SIE
MIT MIR ZUSAMMEN
IST UND VOR ALLEM
WEIL SIE NICHT VIEL
REDET.

amerikanischer Staatsbürger, der zufällig Präsident ist. Also gilt: Meinungsfreiheit, 1. Zusatzartikel zur Verfassung, komplett ehrlich, ohne Abstriche, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit.



AMERIKANISCHE GESCHICHTE

Ich wachte im Morgengrauen auf, wie immer. Aber wo war ich?

Keine Monogramme, keine goldenen Ts, weder auf den Laken noch sonst wo.

Dann fiel es mir wieder ein: Es war der 20. Januar. Ivanka und Jared hatten mich überredet, der „Tradition“ zu folgen, was hieß, dass ich nicht im Trump Townhouse im Trump International Hotel schlafen konnte, der größten Hotelsuite von Washington und wahrscheinlich ganz Amerika, 585 Quadratmeter mit eigenem Eingang und einem Bad mit sechs Armaturen inklusive Dampfbad. Nein, ich war im Blair House hinter dem Weißen Haus. Meine wunderschöne Frau, die designierte First Lady, und ich waren also in Obamas Gästehaus, sozusagen der Sklavenbaracke des Weißen Hauses. Kaum zu glauben, oder?

Es war mein letzter Morgen als Privatmann Donald Trump – gut, ein unfassbar reicher Privatmann, der das größte und tollste Business der ganzen Welt aufgebaut hatte, ein Privatmann, der laut der Analyse von irgendeinem Professor schon berühmter war als jemals sonst irgendwer auf der Welt. Aber trotzdem wusste ich, dass sich mein Leben ändern würde, wenn ich zu Donald Trump, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Oberbefehlshaber der bewaffneten Streitkräfte und Führer der Freien Welt, wurde, wobei das Letzte davon angeblich kein offizieller Titel mehr ist.

Ich fühlte mich so, wie man sich direkt vor seiner ersten Hochzeit fühlt: Du musst dich vor eine große Menge stellen, die meisten von den Leuten kennen dich nicht wirklich, du musst irgendwelche alten Wörter sagen und Versprechen abgeben, an die du nur glaubst, wenn du sie zu einem Priester oder Richter oder so sagen musst. Nur dass das Präsidentenamt wahrscheinlich länger dauert als eine

UM DIE MITTAGSZEIT
HERUM WÜRDE ICH
OFFIZIELL MIT JOHN F.
KENNEDY, RONALD
REAGAN, THOMAS
JEFFERSON, ABE
LINCOLN UND ALLEN